

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Müsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenschürsdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Klage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 17. Fernsprecher Nr. 151. Donnerstag, den 22. Januar 1914. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 41. Jahrgang

Neustädter Schulen.

Am 27. Januar, dem Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II., werden
für die Volksschule und
für die obligatorische Fortbildungsschule
vormittags 9 Uhr
nachmittags 5 Uhr
öffentliche Schulfeiern
veranstaltet, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.
Hohenstein-Ernstthal, den 21. Januar 1914. Das Lehrerkollegium.
Dir. Bagig.

Freibank Hohenstein-Ernstthal. Gesochtes Rindfleisch Pfund 40 Pfg.

Tagesgeschichte.

Das Mandat des Abgeordneten von Liebert für Borna.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat jetzt den zweiten schriftlichen Bericht erstattet über die Prüfung der Wahl des Abg. von Liebert (14. sächsischer Wahlkreis Borna-Begau). Wie bereits gemeldet, beantragt die Kommission Ungültigkeit der Wahl. Die Kommission hat weitere Beweiserhebungen anstellen lassen über eine Anzahl von Protestpunkten, um festzustellen, inwieweit Nachtragungen in die Wahlerlisten stattgefunden haben, und aus welchem Grunde andere Wähler nachträglich gestrichen worden sind. Die Beweiserhebungen haben das Resultat ergeben, daß eine Reihe von Nachtragungen und Streichungen zu unrecht erfolgt sind. Die Kommission hat aus diesem Grunde dem Abg. von Liebert 37 Stimmen abgezogen. Das Resultat wäre folgendes gewesen: Es wurden abgegeben 26 109 Stimmen, davon wurden für den Abgeordneten von Liebert gerechnet 13 044 Stimmen, der Gegenkandidat Kiffel-Weipzig erhielt 13 065 Stimmen. Durch dieses Ergebnis verliert der Abg. von Liebert die absolute Mehrheit. Sein Man-

dat wurde deshalb von der Kommission einstimmig für ungültig erklärt. Es ist anzunehmen, daß das Plenum des Reichstages diesem Beschluß beitreten wird.

Die Reichstagswahl

im Wahlkreis Jerichow I und II für den bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Haupt findet am 10. Februar statt.

Die Nachbefugnisse des Militärs.

Ueber die Frage, unter welchen Voraussetzungen die militärischen Befehlshaber zur Unterdrückung innerer Unruhen einzuschreiten beugt sind, stellt der „Württembergische Staatsanzeiger“ folgendes fest: Die Bestimmungen über die Verwendung des Militärs bei inneren Unruhen sind im Reich keine einheitlichen. In Württemberg darf ein Eingreifen des Militärs nur nach vorangegangener Aufforderung der zuständigen Behörde erfolgen. Diese Vorschrift, die sich auf das württembergische Gesetz vom 28. August 1849 betreffend das Aufgebot der bewaffneten Macht gegen Zusammenrottungen und Aufruhr gründet, ist für alle in Württemberg dienenden Offiziere, also auch für die Herker kommandierten Offiziere anderer Kontingente, ausschließlich maßgebend.

Die Zivilklagen gegen Oberst v. Reutter

wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung usw. sollen, wie aus Straßburg gemeldet wird, bereits in der nächsten oder der übernächsten Woche vor dem Landgericht in Zabern verhandelt werden, das nach § 70, Absatz 2, Ziffer 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes zuständig ist.

Estrafantrag gegen den „Eisfasser“.

Der Staatsanwalt hat gegen den verantwortlichen Redakteur Köstle vom „Eisfasser“ Strafantrag wegen Verleitung der elassischen Reuten zum militärischen Komplott gestellt. Die Verhandlung wird Anfang Februar vor der Strafkammer in Straßburg stattfinden.

Verlegung des 99. Infanterie-Regiments aus Zabern.

Die „Straßb. Post“, die häufig Informationen aus dem Straßburger Statthalterpalais erhält, läßt sich aus Zabern melden: Es sei den Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 99 mitgeteilt worden, daß das erste und zweite Bataillon auf den Truppenübungsplätzen Oberhofen und Wittich bis zum 1. Oktober verbleiben werden, und daß zu diesem Termin das Regiment an seinen neuen Garnisonort verlegt werden wird. Wie man hört, soll Straßburg in Aussicht genommen sein. Einige der Offiziersfamilien hätten bereits ihren Haushalt aufgelöst und seien vorläufig abgereist. (Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt sicher nicht vor. Die Red.)

Ablegung eines dänischen Agitators.

Der Kreisaustrich des Kreisess Gadersee in verhandelte am Sonnabend gegen den Gemeindevorsteher Hofbesitzer Stött in Kapdrup. Von dem Landrat war das Disziplinarverfahren wegen dänischer Umtriebe eingeleitet worden. Das Urteil lautete auf Amtsenthebung mit der Begründung, daß er durch Zuneigung mit der dänischen Partei und als Mitglied des Sprachvereins sich seines Amtes als unwürdig erwiesen habe.

Eine sozialdemokratische Wahlniederlage.

Bei der gestrigen Erziehung für den Schwarzburg-Rudolstädter Landtag im Wahlkreis Franckenhausen erhielt der sozialdemokratische Kandidat Kämmerer 569 und der sozialdemokratische Kandidat Kraß 412 Stimmen. Kämmerer ist somit gewählt. Bisher war der Wahlkreis sozialdemokratisch vertreten. Dem Rudolstädter Landtag gehören nunmehr 9 bürgerliche und 9 sozialdemokratische Abgeordnete an.

Im neuen Krupp-Prozess

vor dem Berliner Oberkriegsgericht, der heute Mittwoch wahrscheinlich zu Ende geführt werden wird, erklärte ein Kruppischer Bureauvorsteher, daß keine Preis erhöhungen auf Grund der Brandischen Kornwälder vorgenommen worden seien.

Der deutsche Arbeitsmarkt

zeigte amtlichem Ausweise zufolge im Dezember eine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat des Vorjahres in nahezu sämtlichen Industrien.

Beilegung der Reichs-Piquarts auf Staatskosten

In der französischen Kammer hat Kriegsminister Rouleus um Bewilligung eines Kredites von 20 000 Frank für die Beilegung des Generals Piquart auf Staatskosten. Rouleus sagte dabei, der Entwurf wolle einen früheren Kriegsminister ehren, der in einer schwereren Stunde dem nationalen Gewissen Ausdruck verliehen habe. (Vollständiger Beifall auf der äußersten Linken und der Linken, Lärm auf der Rechten und im Zentrum.) Denais von der Rechten rief dazwischen: Und der seine militärischen Pflichten vernachlässigt hat! (Zunehmend auf der Linken und äußersten Linken, man ruft Denais zu: Oberst Demr! Von der Rechten fallen lebhaftere Erwidrerungen. Schließlich gelangt es dem Präsidenten Deschanel, die Ruhe wiederherzustellen.) Kriegsminister Rouleus beendet seine Rede und sagt noch, daß Piquart seiner Erwägung nachgegeben habe, hierüber keinen Zweifel bestehen. Ob der blaue Nebel tödlich wirken konnte oder nicht, wußte er natürlich nicht und jetzt war auch nicht der Moment, um diese Frage zu erörtern. Jetzt mußte vor allen Dingen ein kräftiger Luftzug erzeugt werden, der sämtliche Korridore und Zimmer des Hauses von den betäubenden Dünsten reinigte.

Die verschiedensten Gedanken zogen während eines einzigen kurzen Augenblicks durch seinen Geist. Auch die Erinnerung an den Engländer, den er in einer Hütte auf Bornot aufgefunden hatte, mit einem mehrfach genöteten Seidenstrang um die Stirne. Ebenso an die seltsamen Vorfälle des heutigen Nachmittags, der ihn mit diesem geheimnisvollen Knoten in so nahe Berührung gebracht. Vor allem aber dachte er an Beatrice, und er hätte viel darum gegeben, zu wissen, ob sie heil und unverfehrt sei. Diese verschiedenen Erwägungen schossen in dem Zeitraum weniger Sekunden durch seinen Geist, während er sich von seinem Stuhl emporraffte und zum Fenster taumelte, um es aufzureißen. Er preßte dabei ein Taschentuch an die Nase und wagte nicht zu atmen, während sein Herz stürmisch schlug.

Endlich hatte er das Fenster geöffnet, die weiten Flügel flogen auf und die hereinströmende kalte Nachtluft wirkte wie eine Erlosung auf ihn. Er atmete in tiefen Zügen ein und gleichzeitig konstatierte er, daß das Herz wieder normal zu funktionieren begann. Die Betäubung war wieder ebenso rasch gewichen, wie sie ihn erfaßt hatte, und Wilfried fühlte sich wieder tatkräftig und unternehmungslustig wie zuvor. Raschen Schrittes näherte er sich dem Ausgang, als er Cotta herein taumeln sah. Das Gesicht des Mannes war leichenblau und er schwankte wie ein Rohr im Winde. Dabei rief er sich in nervöser Hast die Hände, und wie er jetzt da stand, kaum fähig, sich auf den Füßen zu erhalten, war er die richtige Verkörperung komisch wirkender, lächerlicher Furcht. (Fortsetzung folgt.)

Um hohen Preis.

Roman von Fred. M. White.
Deutsch von Ludwig Wechsler.
10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Trotz dieses schönen Vorfalls verlor sie sich noch immer ungeschlüssig vor dem Feuer. Auch die Tür hatte sie noch nicht geschlossen, denn sie wollte sich erst überzeugen, ob ihr Hund an seinem gewohnten Platze sei. Der erste unter allen Umständen eine ganze Schar zweifelhafte Wächter.
Als sie noch immer unentschlossen vor dem Kamin stand, merkte sie mit einem Male, daß sich das Zimmer mit einem seltsamen, süßen Duft zu füllen begann, wie sie noch niemals einen ähnlichen empfunden hatte. Vielleicht rührte er von ihren Blumen her. Davon wollte sie sich sofort überzeugen. So trat sie denn wieder in die Dunkelheit hinaus, wo sie von Jägern erfaßt, einen Moment stehen blieb.
Der seltsam betäubende Geruch verschwand ebenso schnell, wie er aufgetreten war; die Luft war frischer und belebender wie zuvor. Das war doch höchst merkwürdig, denn die Atmosphäre war weder durch künstliche Mittel noch durch einen Luftzug oder Windstoß gereinigt worden. Kein Zweifel, der Duft ging von dem am Ende des Korridors angebrachten tropischen Pflanzen aus. Man hatte sie erst kürzlich mit einigen neuen Arten vermehrt, die Beatrice noch nicht kannte, und sie wiesen eine ganze Menge von Knospen auf, die sich jeden Moment erschließen konnten. Vielleicht war dies gerade jetzt bei einigen der Fall gewesen, wodurch sich der unbekannte Geruch erklären ließ.
Beatrice hoffte, daß sich die betreffende Pflanze nicht durch besondere Schönheit auszeichnen würde; aber selbst wenn dies der Fall sein sollte, würde sie sie ohne Befinnen aus dem Hause entfernen lassen, denn es schien ganz unmöglich zu sein, längere Zeit diesen

betäubenden Wohlgeruch einzatmen. Immerhin wollte sie sich Gewissheit verschaffen, und so setzte sie ihren Weg durch den Korridor fort, fest entschlossen, das elektrische Licht einzuschalten und die schuldige Pflanze ausfindig zu machen. Sie kannte den Weg so genau, daß sie selbst im Finstern die Lichtschalter gefunden hätte. Mit einem Male blieb sie stehen. Denn der Korridor war nicht länger in Dunkelheit gehüllt. Etwa 8-10 Meter vor ihr zeichnete sich in der Mitte des Fußbodens auf dem dicken persischen Teppich ein heller Kreis ab, von dem eine zitternde, blaue Flamme auszugehen schien. Ihr Licht fladerte hin und her und machte genau den Eindruck, als renne in der Dunkelheit ein Feuer, sobald Beatrice im ersten Augenblick dachte, die Diele wären in Brand geraten.

Allein das seltsame, leblos zu nennende Fladern der blauen Flamme und ihre Kreisbildung stimmten nicht zu dieser Theorie. Das Feuer ward offenbar durch nichts genährt, und als Beatrice wie versteinert da stand, bemerkte sie, daß es sich wie eine Kugel einige Meter weiter bewege. Es bewegte sich, als wäre es von einer unsichtbaren Hand geleitet, genau in der Weise der Freifläche über sumpfigen Boden. Beatrice erschauerte in namenloser Angst, nicht wissend, was die nächsten Minuten bringen würden. Sie konnte keine Bewegung machen, auch nicht schreien; sie stand nur wie gekannt da, der Dinge harrend, die da kommen würden. Und ihr Herz pochte ungestüm dabei, als wollte es brechen.

Sie brauchte nicht lange zu warten. Die fladernde, blaue Flamme war wie von einem Hof von einer dunklen Glut umgeben, aus der sich eine lange, braune, magere Hand mit eisenförmigen Armen zum Vorschein kamen. Die dünnen Finger hielten einen kleinen Eisentopf, den sie über die Flamme hoben. Fast unmittelbar darauf entstieg ein nebeliger Dampf dem Erzgeäß und wieder erfüllte das betäubende, süßliche Parfüm den Korridor. Beatrice tau-

melte, ihre Sinne schwanden, ihre Nerven schienen wie gelähmt, und sie hatte die Empfindung, als fiele sie nach rückwärts zu Boden. Gleich darauf ward sie von zwei kräftigen Armen emporgehoben und eiligt in ihr Zimmer getragen. Das Ganze war wie ein Traum, aus dem sie allmählich erwachte, um sich heil und gesund an der Tür ihres verschlossenen Zimmers zu finden. Mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft schüttelte sie die Furcht von sich, die sie wie in Eisenfesseln hielt, und drückte auf die Türklinke. Da merkte sie erst, daß die Tür von außen versperrt war.

Was bedeutet das? Was ereignete sich Schreckliches jenseits dieser verschlossenen Tür? Um Hilfe zu rufen wäre nutzlos gewesen, denn die Wände waren dick und außer ihr schließ niemand in diesem Korridor. Die Dienerschaft war längst zu Bett gegangen, und so hätte sie auch vergebens die Klingel in Bewegung gesetzt. Beatrice konnte nichts anderes tun, als warten und auf Hilfe hoffen, ferner beten, daß der blaue Schrecken, der das ganze Haus bedrohte, seinen tragischen Abschluß nehme. Vielleicht war dies eine sinnreich ausgelegte Art moderner Räuber, um nächtliche Einbrüche strafflos auszuführen und mit der gemachten Beute abzuweichen, noch bevor Värm geschlagen wurde. Dies schien nicht unmöglich zu sein, zumal wenn sie in Betracht zog, daß ihr Terrier die Eindringlinge nicht angegriffen hatte. Hoffentlich war dem Tier nichts zugestoßen. Selbst in diesen angstvollen Minuten konnte sie ihren Liebbling nicht vergessen.

Die Hilfe, auf die das junge Mädchen rechnete, war tatsächlich nahe. Im Billardzimmer hatte sich Wilfried Mercer mit gewaltiger Anstrengung aus seiner Betäubung aufgerafft, um mit einem Satz zum Fenster zu eilen. Nun wußte er, daß eine schreckliche Katastrophe drohe. Kein Zweifel, das Ganze war das Werk der zwei Unbekannten, die er im Walde belauscht hatte; der betäubende Dampf, der an seine Geruchsnerve drang, ließ

um der Idee der Gerechtigkeit zu dienen. (Beifall auf der Linken, Lärm in der Mitte und auf der Rechten.) Der Entwurf wurde hierauf mit 358 gegen 114 Stimmen angenommen.

Ministerkrise in England.

Wegen der Plottenvorlagen ist im englischen Kabinett eine schwere Krise ausgebrochen. Die Mehrzahl der Minister ist gegen die Neuordnungen Churchill's. Am morgigen Donnerstag wird ein Ministerrat entscheidende Beschlüsse fassen.

Der Rückzug der Flotte vollendet!

Der Wiener „Österr. Rundsch.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß außer dem General Liman v. Sanders auch die übrigen Offiziere, die der deutschen Militärmission angehören, keine leitenden Stellen mehr bekleiden, sondern ausschließlich als Instruktoren den türkischen Befehlshabern zugeteilt werden sollen.

Deutscher Reichstag.

195. Sitzung vom 20. Januar.

Präsident Kämpf erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses zu überbringen. Darauf werden zunächst kurze Anfragen erledigt.

Abg. Erzberger (Ztr.) weist darauf hin, daß der Berliner Polizeipräsident v. Jagow die Vereinigung Berliner Schutzmänner, die zur Hilfe königstreuer Gesinnung, der Kameradschaft und Geselligkeit gegründet wurde, verboten hat, obwohl die Behandlung politischer und dienstlicher Angelegenheiten satzungsgemäß grundsätzlich ausgeschlossen war. Der Vorsitzende wurde unter schwerer Schädigung einer persönlichen Interessen gegen seinen Wunsch nach Abgabe verhaftet. Was gedenkt der Reichstanzler gegenüber dieser Maßnahme preussischer Behörden zu tun?

Geheimrat Lewald: Die Angelegenheit gehört ihrer Natur nach nicht dem Vereinsfondern dem Beamtenrecht an. Ich verweise auf die Ausführungen des damaligen Staatssekretärs des Innern, dem sich auch die Reichstagskommission angeschlossen hat. Unter diesen Umständen liegt für den Reichstanzler kein Anlaß zum Einschreiten vor.

Abg. Erzberger (Ztr., zur Ergänzung): Es ist ausdrücklich erklärt worden, daß auch die Beamten Vereinsfreiheit genießen sollen und daß Vereine, deren Zweck dem Wesen des Beamtenrechts entspricht, nicht verboten werden sollen. Ist der Reichstanzler gewillt, diesem Grundsatze Geltung zu verschaffen?

Geheimrat Lewald empfindet diese Frage im Rahmen der Etatsdebatte zur Sprache zu bringen.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsanwalts des Innern fortgesetzt. (Dritter Beratungstag.)

Abg. Krätzig (Soz.): An dem Abend auf dem Lande sind die Jünger schuld, die kein festes Licht ihres Geistes haben. Sie den einen wie der Axt v. Meuter, der Schimmerer verurteilt wollte und Gewalt anwendete. Die Revolution wird kommen; allerdings nicht die der roten Gewalt, die die Massen vor die Maschinen geworfen treibt. Die Praxis der Scharfmacher macht alle Reformen illusorisch. Geldstrafen werden verhängt, die einer Konfiskation des Lohnes gleichkommen. Der Arbeiter ist rechtlos. Der Reichstag hat die Pflicht, gegen solche Gewissenlosigkeiten einzuschreiten. Unsere Industrie wird nicht durch die Sozialpolitik konkurrenzunfähig gemacht. Weit schwerer fällt die Belastung durch die Verteuerung der Rohstoffe infolge der Zölle ins Gewicht. Den Junkern, die vollkommen nutzlos sind, soll geholfen werden, obwohl sie kein wertvolles, sondern ein freßendes Inventar unserer Volkswirtschaft sind. Die Rechtsverhältnisse der Landarbeiter müssen geregelt werden. Jetzt ist ihr Recht begraben in 44 Gefindeordnungen, von denen einzelne schon 200 Jahre alt sind. Die Sittlichkeit auf dem Lande läßt alles zu wünschen übrig. Die Arbeiter sind widerstandslos der Ausbeutung durch die Großgrundbesitzer ausgeliefert.

Staatssekretär Delbrück: Als ich mich

auf meinen Etat vorbereitete, habe ich 197 Einträge behandelt. Der Vorwurf, als ob wir uns um die Wünsche des Reichstages nicht kümmern, ist also ungerecht. Die Mittelstandspolitik werde ich in einer besonderen Rede behandeln. Jetzt stehen zwei Fragen im Vordergrund, nämlich: Was wird mit unserer Sozialpolitik? und: Was wird mit unserer Wirtschaftspolitik? Mit der Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung sind wir in unserer sozialpolitischen Gesetzgebung zu einem gewissen Abschluß gelangt. (Anruhe der Soz.) Wir haben bei der Ausdehnung der Krankenversicherung annähernd die Grenze des Möglichen erreicht. (Sehr richtig!) Es ist unrichtig, daß die es leichtfertig verabschiedet wurde. Es ist vielleicht noch nie ein Gesetz so sorgsam vorereit worden. Wir haben Kommissare in alle Gegenden geschickt und der frühere Staatssekretär des Innern, der jetzige Reichstanzler, und ich haben selbst die preussischen Provinzen bereist und die einschlägigen Verhältnisse studiert und mit Sachverständigen besprochen. Daraus hat sich ergeben, daß die Zeit gekommen war, um die Krankenversicherung auch auf dem flachen Lande einzuführen. Die großen Schwierigkeiten haben wir voraus gewußt, werden ihrer jedoch Herr werden. Tatsächlich ist also die sozialpolitische Gesetzgebung jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. (Zurufe: Arbeitslosenversicherung!) Der Einführung der Arbeitslosenversicherung stellen sich zurzeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. In der sozialpolitischen Arbeit des Reichsanwalts des Innern hat während der letzten Jahre nicht Stillstand geherrscht, sondern fabelhafte Eile, um alle Gesetze zu dem vom Reichstage genehmigten Zeitpunkte fertigzustellen. Mit der Einführung der Versicherungsämter hat die Selbstverwaltung Bürgerrecht in unserer Verwaltungsorganisation gewonnen. Das unter solchen Umständen eine Pause in der sozialpolitischen Gesetzgebung eintreten muß, ist selbstverständlich. Die zweite Beschwerde richtet sich darauf, daß nicht genug zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter getan wird. Es ist aber eine ganze Reihe von Fortschritten auf organisatorischem Gebiete gemacht worden nach den allgemeinen Bestimmungen der Gewerbeordnung. Jetzt können die Landesversicherungsanstalten eingreifen, wenn es der Bundesrat nicht tut, und auch die Ortspolizeibehörden, wenn wegen der Bescheidenartigkeit der Verhältnisse die Zentralbehörden Verordnungen nicht erlassen können. Eine Denkschrift über die Wirkung der Sozialpolitik wird demnächst erscheinen. Wenn wir jetzt in der Sozialpolitik nicht vorwärts dringen, so liegt das daran, daß sozialpolitische Probleme nicht vorliegen. Allerdings liegt die Frage des Koalitionsrechts vor. Die Organisation beherrscht unser ganzes öffentliches Leben. Sie hat tatsächlich die wirtschaftlichen Grundlagen verschoben. An die Stelle der freien Konkurrenz der Unternehmungen ist der Kampf einiger weniger großen Organisationen getreten. Für die gesetzlichen Regelungen des Rechts der Tarifverträge haben wir noch keine feste Grundlage, da die Berufsvereine eine eigentliche Rechtsfähigkeit noch nicht haben und nicht auf die Erfüllung der Verträge verlagert und haftbar gemacht werden können. Wir müßten erst eine Rechtsfähigkeit der Berufsvereine schaffen. Es erscheint zweifelhaft, ob dieses Ziel in absehbarer Zeit erreicht werden kann. Wir müssen aber versuchen, das Problem zu lösen. Die Berufsvereine müßten die Freiheit haben, die sie zur Erfüllung ihrer wirtschaftlichen und Tarifzwecke brauchen, aber der Staat müßte auch die Möglichkeit haben, einen Mißbrauch über großen wirtschaftlichen und moralischen Kräften zum Schaden der Gesamtheit und des einzelnen zu verhindern. Ein Reichseinigungsamt hätte nur einen Zweck, wenn wir einen Verhandlungszwang hätten und die Möglichkeit, die Entscheidungen zu vollstrecken. Augenblicklich ist der jetzige Zustand zweckmäßig. Wir werden partielle Schiedsgerichte fördern. Es scheint gelungen, im Wege der Verträge von Organisation zu Organisation eine Aufgabe zu lösen, bei der die Gesetzgebung bisher verlagert hat. Das hat sich auch bei der Beilegung des

Streites der Ärzte und Krankenkassen gezeigt. (Beifall.) Eine verständige Sozialpolitik muß dem Arbeiter, aber auch dem Arbeitgeber das nötige Maß wirtschaftlicher und moralischer Elbogenfreiheit geben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich außerordentlich günstig entwickelt. Unsere Wirtschaftspolitik, die die Sozialpolitik erst ermöglicht, bleibt dieselbe, wir werden sie bei den neuen Verträgen aufrecht erhalten, namentlich den Zollschutz der Landwirtschaft. (Beif. Beifall.)

Abg. Chryfant (Ztr.) empfindet Mittelstands-, namentlich Handwerkerfürsorge.

Ministerialdirektor Caspar kündigte eine Reichsverordnung gegen den heimlichen Warenhandels an.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

In der Sitzung der 1. Kammer vom Dienstag gab der Minister des Innern, Graf Bismarck v. Götze, eine längere Erklärung über die in letzter Zeit mehrfach angegriffene Verfügung betr. den Verkehr der Behörden mit den Abgeordneten der Ständekammern an, in der er ausführte, daß diese Verfügung durchaus zu Recht erlassen worden sei und daß die Regierung sie auch für die Zukunft aufrecht erhalten müsse. Die auf der Tagesordnung stehenden Etatskapitel wurden einstimmig nach der Regierungsvorlage bewilligt.

Zweite Kammer.

28. Sitzung vom 20. Januar.

An Regierungsverträge: Finanzminister von Seydewitz und Kommissare.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung. Die Kapitel des Etats 71 (Verwaltung des Ministerialgebäudes), 14 (Staatliches Fernheizwerk) und 15 (Münze) werden auf Vorschlag der Deputation einstimmig und ohne Debatte angenommen. Bei der Beratung der Kapitel 13-21 des Reichshaushaltsberichts fordert

Abg. Fräßdorf (Soz.) namens der Reichstagsdeputation Ausschluß über die Gründe, welche die zum Teil hohen Ueberhörsverhältnisse herbeiführen.

Staatsminister von Seydewitz stellt die Begründung dieser Ueberhörsverhältnisse in Aussicht. Sodann werden diese Kapitel des Reichshaushaltsberichts sowie auch die Kapitel 74-78 und 80 genehmigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr. — Tagesordnung: Beamtenrecht.

Vertikales und Sächsisches.

Witterungsaussicht für Donnerstag, den 22. Januar: Wenig Veränderung des gegenwärtig herrschenden Wetters.

In der 2. Dekade des Januar stellen sich die Witterungsverhältnisse nach den Beobachtungen der meteorologischen Station im Martin Luther-Stift wie folgt:

| Tag | Niedersch. in Lit. pro Quadr. | Höchste Temperatur | Niedrigste Temperatur | Temperatur mittags 12 Uhr |
|-----|-------------------------------|--------------------|-----------------------|---------------------------|
| 11. | 0,3 | 10,0 | -4,0 | -4,8 |
| 12. | 1,2 | 9,0 | -4,0 | -4,0 |
| 13. | — | 9,5 | -9,0 | -9,0 |
| 14. | 3,3 | 11,5 | -6,0 | -6,0 |
| 15. | — | 18,0 | -11,0 | -11,0 |
| 16. | — | 17,0 | -6,0 | -6,0 |
| 17. | — | 15,0 | -8,5 | -10,0 |
| 18. | — | 10,0 | -3,0 | -3,0 |
| 19. | 0,2 | 5,0 | -2,5 | -2,5 |
| 20. | — | 9,0 | -7,5 | -7,5 |
| 21. | 5,0 | 11,0 | -6,5 | -6,8 |
| 22. | 0,5 | 11,0 | -6,5 | -6,8 |

Das Ende der Winterreifen kündigt die Wetterkarte an. Das kalte, spärliche Hochdruckgebiet hat sich anscheinend langsam ein wenig nach Süden verlagert und auf seiner Nordseite Winde aus westlicher Richtung hervorgerufen, die beträchtliche Erwärmung bringen. Nennenswerte Niederschläge sind in absehbarer Zeit noch nicht zu erwarten.

Bezirksausschuß-Sitzung.

In der am Montag im Sitzungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Grafen v. Hörsdörff stattgefundenen 1. diesjährigen Bezirksausschuß-Sitzung wurde u. a. beschlossen, an Stelle zweier verlorener Sachverständigen zur Ermittlung der Mängelhaftigkeit von Hypotheken an landwirtschaftlichen Grundstücken beim Königl. Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal die Herren Gutsbesitzer Pöhlers-Langenberg und Werner-Hermisdorf in Vorschlag zu bringen. Bewilligt wurden u. a. eine Beihilfe aus der Otto Victor-Stiftung für eine krankenante Person aus Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal aus Oberlungwitz und Altstadt Waldenburg. Festgesetzt wurden die Vergütungen für die Gewerke- und Kaufmannsgerichtsschreiber in Glauchau, Lichtenstein, Waldenburg, Callenberg und Oberlungwitz auf das Jahr 1913. Genehmigt wurden u. a. das Ortsgesetz über die Aufstellungsunterstützung der Bezirksbeamten in dem zusammengelegten Gebirgsbezirk Callenberg mit Gutsbezirk und Reichenbach sowie das Ortsgesetz, die Umgelungsbefähigung der Beamten im Gebirgsbezirk der Gemeinden Callenberg mit Gutsbezirk und Reichenbach betreffend. Bedingungsweise genehmigt wurde ausnahmsweise die Bürgerchaftsleistung der

Gemeinde Oberlungwitz für ein weiteres, dem Spar- und Bauverein daselbst von der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen zu gewährendes Darlehen. Uebertragen wurde die Erlaubnis, event. bedingungsweise, zur Ausübung der Schanz-, Beherbergungs- und Ausspannungs-Realgerechtigkeit sowie zum regulativmäßigen Tanzhalten im Grundstücks-Ortslisten-Nr. 47 für Kutschnappel (Bad Hohenstein) auf Verta Eckert in Kutschnappel, sowie zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken im Grundstücke Ortslisten-Nr. 18 für Gersdorf auf die Grundstücke, und Materialwarengeschäftsbesitzerin Anna Marie v. Zimmer geb. Göpel daselbst. Bedingungsweise genehmigt wurde das Gesuch des Franz Müller-Gersdorf, um Erlaubnis zur Errichtung einer Kleinviehstallereianlage im Grundstücke Ortslisten-Nr. 62C. Die Gesuche des Maurers Albin Max Barthum, Abtrennung von Blatt 179 des Grundbuches für Callenberg und des Schuhmachers Louis Eduard Tuschkerer, Abtrennung vom Grundstücke Blatt 145 des Grundbuches für Gersdorf, wurden dispensationsweise genehmigt.

Geldmarkt. Die Preussischen Aprozentigen Schatzanweisungen von 1914 im Betrage von 400 Millionen Mark gelangen, wie aus der in unserer heutigen Nummer befindlichen Zeichnungseinladung ersichtlich, am Donnerstag, den 29. Januar, zum Kurse von 97 Prozent im freien öffentlichen Zeichnung. Die Schatzanweisungen sind in 16 Serien von 25 Millionen Mark eingestellt, von denen jährlich 1 Serie zur Rückzahlung zum Nennwert ausgelost wird. Die erste Auslosung findet im Oktober 1914 statt. In Anbetracht dieser günstigen Auslosungschancen, sowie des relativ niedrigen Emissionskurses ist die Nachricht von der Begebung der Anleihe in Finanzkreisen einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen. Es steht daher eine lebhaftere Beteiligung an der Zeichnung von Seiten des anlagestrebenden Kapitals zu erwarten. Anmeldungen nimmt das Bankhaus Bayer & Söhne, Chemnitz, Promnere Johannisstraße 3 und 5, spezial. und Provisionsfrei entgegen.

Hohenstein-Ernstthal, 21. Jan. In der letzten Vorstandssitzung der Ortskrankenkasse stand die Wahl eines Vorstehenden auf der Tagesordnung. Seitens der Art. ergebener wurde Herr Fabrikant Joh. Alb. Binkler und seitens der Arbeitnehmer der bisherige Vorsitzende, Herr Julius Meier, in Vorschlag gebracht. Die Wahl verlief infolge dessen ergebnislos. Sollte auch in der nächsten Sitzung, in der der Gegenstand nochmals auf der Tagesordnung steht, eine Einigung nicht erzielt werden, so erfolgt die Bestellung eines Vorstehenden durch das Versicherungsamt.

Das Rathaus brennt! Dieser Anpflanzte sich gestern Abend in der achten Stunde in den Straßen der Altstadt fort, doch glücklicherweise war das entzündete Feuer nur geringfügiger Art. Im Ratssitzungszimmer ist die Decke zum Schaden stellenweise durchgebrannt, doch konnte das Feuer durch noch anwesende Beamte gelöscht werden. Die vorfischhalter alarmierte Feuerwehrlöschtruppe teilte sich nur an den Räumungsarbeiten. — Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein Funken aus der Esse in den neuen dieser in gleicher Höhe ausmündenden Luftschacht gefallen ist, der im Ratssitzungszimmer durch ein Holzgitter verdeckt ist oder aber durch ein überhitztes Ofenrohr im Meldeamtzimmer. Weiterhinmündende Holzteile schoben dann den Fußboden in Brand, so daß die Decke schon ein ziemliches Loch aufwies, als man durch den Brandgeruch aufmerksam wurde. Die in Brand geratenen Decken wurden losgerissen und das Feuer durch Löschapparate gedämpft. Der entstandene Schaden ist nicht groß; er dürfte sich nach Anbringung der in Aussicht genommenen Zentralheizung auch nicht wiederholen.

Ein Stubenbrand entstand heute mittag im Hause des Wäckermeisters Jörner, Lichtensteiner Straße 12. Vom Schlafzimmer dieses Hauses führt ein Balken direkt bis in die Esse, der durch irgendwelche Ursachen in Brand geriet. Ehe die Hausbewohner den Schaden merken, waren bereits eine ganze Anzahl Kleidungsstücke, ein Kinderwagen und Wäsche verbrannt und Betten und Fußboden angekokelt, doch gelang es, das Feuer zu löschen, bevor es größeren Umfang annehmen konnte. Die sofort alarmierte Feuerwehrgreif zwar ein, brauchte aber mit den Spritzen nicht in Tätigkeit zu treten. Die Entstehungsurache erinnert an den vor einigen Jahren erfolgten Brand des Dreifacher Hauses in der Hofstraße.

Spühube. Aus dem Vorfall der Wohnung eines Fabrikanten wurde gestern ein Ueberzieher mit Inbalt gestohlen. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, den Spühwaben in Lichtenstein verhaften zu lassen und den Verlustträger wieder in den Besitz seines Eigentums zu setzen. Der Dieb, ein reisender Handwerksbursche Louis Kemberg aus Petersdorf in Schlesien, wurde in das Lichtensteiner Amtsgericht abgeliefert.

Einwohlergelungenes Wintervergnügen, das durch den Besuch des Jnnungsoberrichters und einer Anzahl Meister ausgezeichnet wurde, hielt der Fleischergefellensverein gestern Abend im Hotel Gewerkehause ab. In später Stunde trennten sich die Teilnehmer in dem Wirtshaus, einige rote Stuben verließ zu haben.

Oberlungwitz, 21. Jan. Zwei Lichtbilder vortrage über seine Ergebnisse in dem ostarrikanischen Arbeitsgebiet der Weiziger Mission wird Herr Missionsinspektor Pastor Weizhaupt aus Leipzig am kommenden Dienstag in unserem Orte halten. Der Besuch der Vor-

Zum Brande in Wittweida.



Vorstehend geben wir eine Abbildung der von dem riesigen Brande betroffenen Marktseite in Wittweida wieder, die erkennen läßt, wie umfangreich das Trümmerfeld ist und wie verheerend das Feuer gewirkt hat. Während der Nacht vom Montag zum Dienstag und am leb-

terem Tage selbst ist die Feuerwehr noch ununterbrochen am Brandplatze tätig gewesen. Es mußten zunächst eine Reihe von Schornsteinen und größere Mauerreste niedergelegt werden. Ueber den entstandenen Schaden sind die Ansichten noch immer geteilt.

Kleine Chronik.

* **Zwei Jahre Zuchthaus für einen Geprüfter.** Vor dem Landgericht Berlin III hatte sich gestern der Stenotypist Karl Richter wegen Geprüfter und Diebstahls zu verantworten. Dem Angeklagten war es auf Grund gefälschter Zeugnisse gelungen, bei den Berliner Siemens-Schuckert-Werken als Stenotypist beschäftigt zu werden. Im Januar vorigen Jahres wurde er mit fünfjährigem Kontrakt nach Tokio zur dortigen Tochtergesellschaft geschickt. Richter mußte hier für den Direktor Herrmann Stenogramme für dessen Korrespondenz aufnehmen und hatte dadurch Kenntnis erlangt, daß Direktor Herrmann in seinem feuerfesteren Schrank zwischen ihm und

der Berliner Firma gewechselte Briefe höchst vertraulichen Inhalts aufbewahrt, welche Bestellungen für die japanische Marine betrafen und sehr heikler Natur waren. Richter eignete sich diese Briefe an. Einige Tage später erhielt die Direktion in Tokio Kenntnis davon, daß Richter an die dortige Tochtergesellschaft der V. C. G. geschrieben und ihr mitgeteilt habe, daß er ihr sehr vertrauliche Informationen machen könne. Richter sollte sofort nach Deutschland zurückkehren, tat dies aber nicht, sondern schrieb an die Berliner Siemens-Schuckert-Werke, er sei kein Freund von Standalen, sondern wolle gegen eine Zahlung von 50 000 Mark die kompromittierenden Briefe der Direktion aushändigen. Richter wurde nach erfolgter Anzeige sofort verhaftet und nach

Deutschland transportiert. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.
* **Von glühenden Schladen verbrannt.** Auf der Schlackenhalde der Bernhardtshütte bei Rattow legte sich ein junger Arbeiter in Unkenntnis der Gefahr, die ihm drohte, zur Ruhe nieder und war bald eingeschlafen. Am anderen Morgen fand man seine halbverkohlte Leiche auf.
* **Mord.** In der Nacht vom 14. zum 15. Januar wurde in Kolonien-Streffeld (Westf.) die Frau des Bergarbeiters Guster erdrückt. Da der Mann und der Bogtsburische verdächtig erschienen, wurden beide verhaftet. Die Frau hinterläßt zwei Kinder von 5 und 6 Jahren. Die Ermordete stammt aus Breitenfeld bei

Marneufkirchen, in Sachsen, ihr Gatte aus dem benachbarten Lugau.
* **Die neuen Meldungen von weiteren Salzanstrichen** auf der japanischen Insel Kagoshima glaubt kein Mensch mehr, nachdem sich die Verlustziffer der letzten Katastrophe immer mehr und mehr ermäßigt. Heißt es doch, daß nicht 30 000 Häuser eingestürzt seien, sondern nur — 35! Und der offizielle Bericht der japanischen Regierung über die Katastrophe spricht von nur 200 Toten.
* **In den Schacht gekürzt.** 150 Meter tief in den Schacht gestürzt ist in der vergangenen Nacht auf der Seebe Wassen bei Dortmund der Hufschmied Andres. Seine Leiche konnte nur mit großer Mühe geborgen werden.

! Räumungsverkauf ! wegen Aufgabe meines Geschäftslokales.

Zu nie wiederkehrenden Spottpreisen werden nachstehende Artikel verkauft:

| | | | |
|--|--|---|--|
| Konfirmanten-Kleiderstoffe in modernsten Farben. | Gestickte Roben 50 Proz. billiger. | Seiden-Damassé elegante Neuheit reeller Wert Mk. 5.—, im Rest Mk. 2.50. | Gestickter Crepon zu Kleidern, letzte Neuheit im Rest spottbillig. |
| Ball- u. Braut-Kleiderstoffe bedeutend billiger. | Ein Posten Muster-Reste zu Blusen und Kleidern. | | |

Unterröcke, Kostümröcke, beste Ausführung, bedeutend herabgesetzt. **Kostüme und Lama.**

Greiz-Geraer Kleiderstoff-Niederlage von **Lugau n. d. Apotheke. • Otto Pampel. • Lugau n. d. Apotheke.**

Öffentl. Einwohnerversammlung in Gersdorf

Sonnabend, den 24. Januar, abends 1/2 9 Uhr im Gasthof „zum blauen Stern“

Einführung von Gas im hiesigen Orte betr.

Herr Gemeindevorstand Scheunemann hat das Referat übernommen. Zahlreicher Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft wird entgegengesehen.

Der Hausbesitzerverein.

Lugau. Lugau. Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Lugau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir am 15. Januar **Fröhlich's Restaurant, Weststraße,** pachtweise übernommen haben. Indem wir versprechen, mit nur guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten, verbinden wir die Bitte, uns in unserem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Gleichzeitg findet **Sonnabend, den 24. d. M.,** **Schlachtfest** statt, wozu wir gütigst um Unterstützung bitten. Hochachtungsvoll **Arthur Ropf und Frau.**

Gasthof zum goldenen Stern, Rüdorf.

Zu unserem Donnerstag, den 22. Januar, stattfindenden **Karpfenschmaus** laden wir ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **Ernst Riß und Frau.**

Theater- und Masken-Kostüm-Verleih-Geschäft

Emil Krauze, Hohenstein-Er., „Deutsches Haus“ empfiehlt sich bestens zur bevorstehenden **Carneval-Saison.** Hochfeine und einfache Masken-Kostüme für Herren und Damen leihweise zu billigsten Preisen.

Zeichnung auf **Preussische 4%ige Schatzanweisungen v. 1914** auslosbar in jährlichen Serien von 25.000.000 M. innerhalb 16 Jahren mit 100% Zeichnungspreis 97% spesenfrei. Anmeldungen auf obige zur Zeichnung gelangenden Schatzanweisungen nehmen wir bis **Donnerstag, den 29. Januar, spesenfrei** entgegen. **Bayer & Heinze, Bankgeschäft, Chemnitz, Innere Johannisstr. 3 u. 5. Chemnitz.**

Kautschuk-Stempel in jeder Ausführung liefert **Buchdruckerei Horn & Lehmann.**

DANK. Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, **Bürger und Webermeisters Karl Herm. Eibisch,** drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren **innigsten Dank** auszusprechen. Ferner danken wir allen für den schönen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. **Hohenstein-Ernstthal, den 21. Januar 1914. Die trauernden Hinterbliebenen.**

Sonnabend, den 24. Januar 1914, beginnt unser **Saison-Räumungs-Verkauf.** **Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft Paul Liebe's Wwe.** Hohenstein-Ernstthal, Altmarkt 22.

Turn-Verein von 1856, Hohenstein-Ernstthal. **Donnerstag abend** **Modeln** a. d. Modelbahn d. Pfaffenberges. **Der Tururat.** Linke, Dorf.

Bäckergejellen! Es werden alle Gejellen der Bäckerei zu Hohenstein-Ernstthal aufgefördert, heute **Donnerstag, den 22. Januar,** nachmittags 6 Uhr in d. r. Centralhalle in Oberlungwitz zu erscheinen. **Kreher, Doermst.**

Schützenhaus Neustadt Hohenstein-Ernstthal. Empfehle bei Familien- sowie Vereinsfestlichkeiten **Saal** mit neu gemalter Theaterdecoration. Hochachtungsvoll **A. Knoll.**

Stangen-Räse! offeriert billigst, à Stück 5 Pf. bei Abnahme von 100 Stück, größere Posten billiger, franko Hohenstein-Ernstthal. **Constantin, Käsefabrik, Schönbad b. Großbothen.**

5 Zimmer-Wohnung fortzugshalber ab 1. April zu vermieten. **Hoh.-Er., Badegäßchen 1.**

Erkermwohnung kann sofort oder später bezogen werden **Hoh.-Er., Aue Nr. 2.** Wegzugshalber wird

II. Etage am 1. Juli mietfrei. **Louis Hillig, Dörmisdorf-Oberlungwitz.** Söhne Sonntag

Wohnung (Nähe Bahnhof) mietfrei. **Wüstenbrand Nr. 58.**

Das schönste Gesicht wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich. **Das Beste gegen aufgesprangene, rote, rissige, rauhe Haut ist**

Kombella die nichtfettende Hautcreme. **„Überbühmt zur Haut- und Schönheitspflege.“** **Ein Versuch übertrifft!** Tube 20, 60 u. 100 Pf. **Dazu Kombella-Seife die mildeste Seife der Welt. 50 Pf. 1 Pf. für 2 Kopfwäschen.** **Kombella Schönheitscreme 30 Pf. Frostcreme 30 Pf. Rühnwäsche 40 Pf. Neul Kombella-Schaumseife 1 Pf. für 2 Kopfwäschen.** Zu haben in Hohenstein-Er. bei: **Rud. Schaaf, Mohren-Apotheke, Oscar Fichtner, Drogerie, Emil Uhlig, Drogerie, C. Floss, Drogerie.**

Gesucht zum möglichst sofortigen Antritt **geübte Rundstuhlarbeiter** auf neue, große Rundstühle. **Crimmitschauer Trikotagenfabrik, G. m. b. H., Crimmitschau.**

Bäckerlehrling kann in meiner Konditorei und Bäckerei zu Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. **Rich. Paulig, Konditor, Chemnitz, Zietenstr. 104.**

Ein Bäckerlehrling findet Ostern gute Lehrstelle bei **Arthur Schneider, Bäckerei und Konditorei, Chemnitz, Zwickauer Str. 27.**

I Bäckerlehrling findet Ostern gute Lehrstelle bei **Paul Kerschmar, Bäckerei, Kirchberg-Gröblich.**

werden angenommen. **Brezelasträger** **H. Krehers Bäckerei, Hoh.-Er., Telefon 236.**

sucht **Schneider-Lehrling** **Karl Heide, Schneidernstr., Dittersdorf b. Chy**

Suche für Ostern größeren Jungen, welcher Lust hat, das **Friseur-Handwerk** zu erlernen. Näheres bei **Paul Mertel, Lugau, am Bahnhof.** Einen jüngeren **Schneidergehilfen** sucht sofort **Willy Bates, Schneidernstr., Hoh.-Er., Bahnstr. 50.** Einen jüngeren **Knecht** sucht **Ed. Engelmann, Oberlungwitz.**

mit teilweiser Rückenlehne (event. auch ohne), gut erhalten, zu laufen gesucht. **Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Tambourierperinnen gesucht. **Emil Heidel, Hohenstein-Er.**

Riesige Auswahl in Wanduhren. **Neue Gongschläge:** Adlergong, Haisengong, Glockengong, Harmoniegong, Dreifachgong, Orgelgong, Trio Gong etc. **Billigste Preise.** **Mk. 18, 20, 22, 24, 26, 30 bis 50.**

Schallplatten, doppelseitig, von 1.25 Mk. an. **Optische Waren:** Ferngläser, Lupen, Feldstecher, Barometer, Hygrometer, Brillen, Binoculare. **Ferngläser** Mk. 1.50, 6.50, 9.50, 12.—, 15.—, 20.— bis 100.—. **Brillen ohne Einfassung, Original Fits-U-Klemmer** leichter, doch fester Sitz, unauffällig. **Butter-Thermometer, Milchprober** für Landwirte. **Curt Reinhold, Uhrmachersr., Hoh.-Er., Dresdner Straße 28.**

Urin- Untersuchungen zur Erkennung von Krankheiten. Aufträge werden entgegen genommen in Hohenstein-Ernstthal, **Hôtel „Gewerbehau“, am Freitag, den 23. Januar, 4—7 Uhr nachm.** Man bringe ein Fläschchen Urin mit. **Preis einer Untersuchung 1 Mk. Spezial-Laboratorium Apotheker Timmler, Altenburg, S.-A., am Schloss. NB. Die Annahme dieser Aufträge ist laut oberster Landesgerichtsentscheidung gesetzlich erlaubt.**

10-12000 Mk. mindelsicher auszuliehen. Angebote unter **Chiffre A. B.** postlagernd **Grüna b. Chemnitz** erbeten.